

LAUN HELLMUT, *So bin ich Gott begegnet. Eine ungewöhnliche Bekehrung.* (143.) Veritas, Linz – Wien. Kart. DM 14,-.

Der Leiter des Wiener Filialbetriebes eines renommierten deutschen Unternehmens, Hellmut Laun, kam aus ziemlich schwierigen Familienverhältnissen und brachte zudem von seiner lutherisch-evangelischen Erziehung nicht wenige Vorbehalte der katholischen Kirche gegenüber mit. In seiner Jugendzeit war er religiös eher liberal. Dann ereilte ihn ein schwerer Unfall. Während der schweren Operation überkam ihn, als er klinisch beinahe tot war, ein außergewöhnliches Lichtelebnis (vgl. ähnliche Berichte bei: Moody R. A., *Leben nach dem Tod*, Hamburg 1977). Das Besondere am Erlebnis von Hellmut Laun war, daß es ihn nie mehr los ließ, sondern zum Ausgangspunkt einer ganz zielbewußten gläubigen Lebensgestaltung wurde. In seiner Wahrheitssuche wurde er durch die Begegnung mit geistvollen und religiösen Persönlichkeiten wie Michael Pfieglar, Theodor Kern und Dietrich von Hildebrand begleitet und bestärkt. Nach einem langen Weg intensivster geistiger und religiöser Auseinandersetzung entschloß sich der tüchtige Wirtschaftsmann zur Konversion zur katholischen Kirche.

Mehrmals trafen ihn dann noch, vielfach unvermittelt, existentiell tiefe religiöse Erschütterungen, die von umfassenden Kennern der christlichen Mystik, wie Univ.-Prof. Alois Mager in Salzburg, als untrügliche mystische Erlebnisse beurteilt wurden.

Die Autobiographie, von Laun kurz vor seinem Tod, am Tag der Bekehrung des Apostels Paulus 1981, geschrieben, wirkt nüchtern und spannend zugleich. In unaufdringlicher Weise zeichnet er seinen mühevollen Weg zum Glauben und zur Kirche. Dabei vermittelt das Buch interessante Einblicke in das geistige und kirchliche Leben der Epoche zwischen den beiden Weltkriegen.

Linz Josef Hörmandinger

HENCKEL-DONNERSMARCK AUGUSTINUS HEINRICH, Graf/BETHLEN STEFAN, Graf (Hg.), *Vom menschlichen Sterben und vom Sinn des Todes.* (192.) Herder, Freiburg – Basel – Wien 1983. Kart. DM 19,80.

Die wahre Publikationsflut der letzten Jahre zu den Themenkreisen „Sterben“ und „Tod“ läßt zunächst schon Skepsis aufkommen, wenn wieder ein neues Buch zu diesen letztlich jeden betreffenden Wirklichkeiten auf den Markt kommt. Der Leser des vorliegenden Buches braucht es aber sicher nicht zu bereuen, sich der Mühe der Lektüre unterzogen zu haben. Neun Autoren bieten hier primär aus theologischer, religionsphilosophischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive fundierte Hilfen zur grundsätzlichen Auseinandersetzung mit der Todesproblematik, zur persönlichen Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit und zur Begleitung jener an, die unmittelbar auf den Tod zugehen. Besonders wertvoll ist dabei die interdisziplinäre Kommunikation und Kooperation, die in diesem Buch

sichtbar wird und die ja gerade bei dieser Problematik in Zukunft unabdingbar sein wird. Für den Theologen und Seelsorger bringen darüber hinaus der Blick auf Todeserfahrung und Todesbewältigung in anderen Religionen und die Ausführungen über Trauer, Trost, gläubige Todesbewältigung und Einübung des Lebens eine Reihe von Impulsen für das eigene Handeln. Es bleibt dabei – und das ist bei dieser Thematik nicht anders denkbar – dem Leser die Aufgabe, das Dargebotene in die eigene Lebens- bzw. Glaubenspraxis zu übersetzen. Wer bereit ist, dies zu tun, wird bei der Einübung in den eigenen Tod und damit letztlich in die des eigenen Lebens dabei doch ein gutes Stück weitergekommen sein. Dafür, daß der Leser dieses Buches trotz der vielen Rede von Sterben und Tod bei der Lektüre permanent spürt, daß es um das Leben geht, darf den Autoren besonders gedankt werden.

Krems/Donau

Franz Schmatz

HARRER KARL MARIA (Hg.), *Die schönsten Mariengeschichten.* (320.) Miriam-Verlag, Jestetten 1983. Kart. DM 15,80.

Der Münchner Stadtpfarrer Karl Maria Harrer hat 1963 begonnen, eine Serie von „schönen Mariengeschichten“ zu sammeln. Derzeit sind bereits 16 Hefchen im obigen Verlag erschienen. In diesem Band wurden die Nr. 9–16 zusammengefaßt.

Die Erzählungen, zum Teil aus jüngerer Zeit, haben Erlebnisse und auch Begebenheiten, die an wunderbare Gebetserhörungen erinnern, zum Inhalt. Durch ihre Zeitnähe wirken sie aktuell, durch ihre Kürze (im Index ist die jeweilige Vorlesungsdauer angegeben) eignen sie sich für Marienandachten oder Besinnungsstunden. Die literarische und inhaltliche Qualität ist verschiedenen.

Linz

Josef Hörmandinger

LJUBIC MARIJAN, *Erscheinungen der Gottesmutter in Medjugorje.* (142.) Miriam-Verlag, Jestetten 1982. Kart. S 62.-/DM 7,80.

Seit drei Jahren steht das bislang unbekannte Dorf Medjugorje in der Hercegovina, Diözese Mostar in Jugoslawien, im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Täglich soll dort seit dem 24. Juni 1981 sechs Jugendlichen Maria erscheinen. Der Zustrom von Leuten in jenes Dorf ist den Behörden ein Dorn im Auge, schwillt aber weiterhin an. Den begeisterten Anhängern und Verfechtern dieses täglichen „Wunders“ stehen auch kritische Stimmen gegenüber. Eine bischöfliche oder andere kirchenamtliche Stellungnahme dazu ist bisher nicht erfolgt. Diese Broschüre ist sichtlich bemüht, möglichst objektiv den Beginn der Erscheinungen und die Vorgänge um diesen neuen marianischen Wallfahrtsort darzustellen.

Linz

Peter Gradauer

Zu diesem Thema ist im Frühjahr 1984 ein weiteres Buch erschienen: RUPCIC LJUDEVIT, *Erscheinungen unserer Lieben Frau zu Medjugorje.* (208.) Miriam, Jestetten 1984. Kart. DM 16,80/S 134.-.